

Migrantische Gründungen: Beratungsbedarf und Konzepte

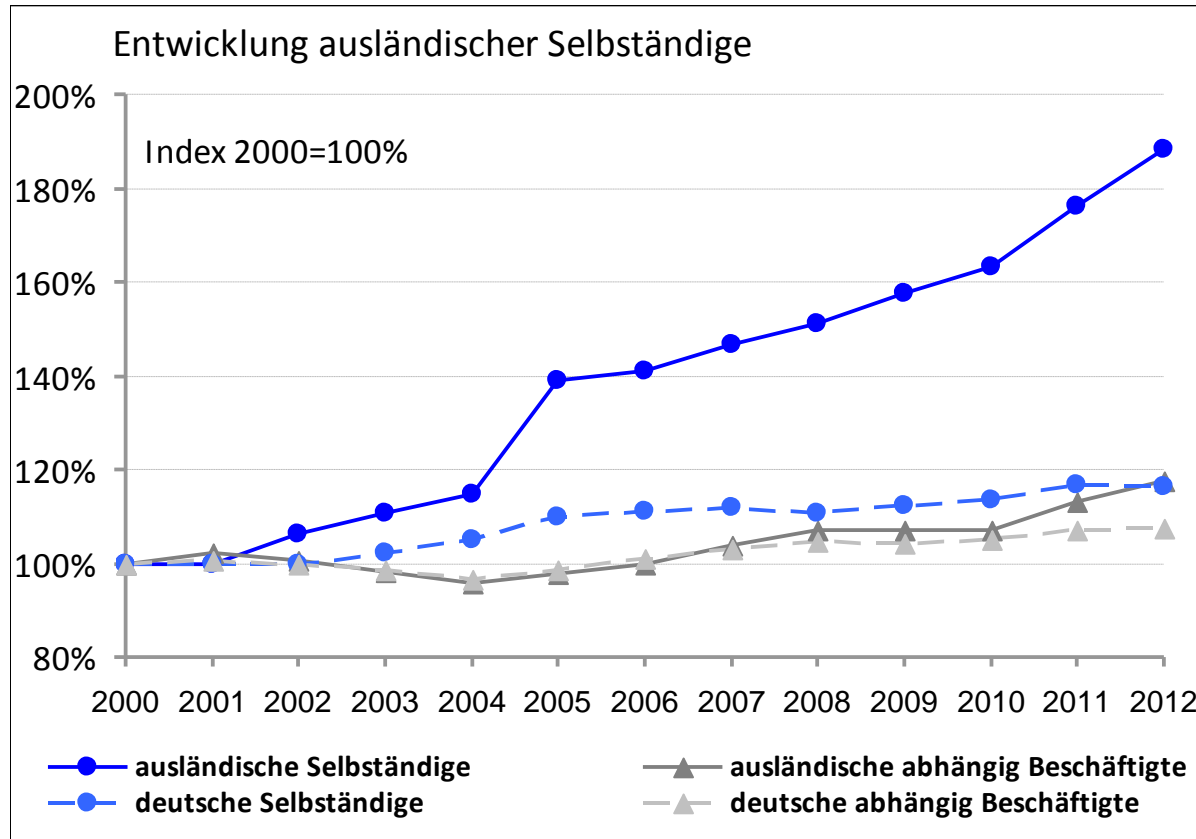
Migrationssensible Gründungsberatung in Deutschland:
Forschung trifft Praxis

Workshop IQ-Kongress Berlin 04.02.2014

René Leicht und Marieke Volkert, ifm Universität Mannheim

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Entwicklung von Selbständigen (in % und absolut)



Selbständige mit Migrationshintergrund absolut 2012

	in Tsd.	in %
ohne MH	3.662	82,8
Migranten	760	17,2
darunter:		
<i>Ausländer</i>	486	63,9
<i>Erste Gen.</i>	683	89,9

absolut 2005

	in Tsd.	in %
ohne MH	3.498	82,8
Migranten	566	13,9

Quelle: Mikrozensus; eigene Berechnungen ifm Universität Mannheim.

Müssen Migrant(inn)en gesondert gefördert werden?

Contra

Makro:

- Zahl selbständiger Migrant(inn)en steigt ohnehin

Mikro:

- Aktuelle Arbeitsmarktentwicklung:
 - Verbesserter Zugang in abhängige Beschäftigung
 - immer mehr Hochqualifizierte Migrant(inn)en mit guten Jobchancen
 - Abhängige Beschäftigung birgt geringeres Risiko

Pro

Makro:

- Migrant(inn)en kompensieren demographisch bedingten Rückgang an Unternehmen
- Migrantenökonomie und Diversität stärkt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- Migrantenunternehmen als Arbeitgeber für
 - Fachkräfte
 - Auszubildende

Mikro:

- Viele Migrantengründungen scheitern
- Zugang in abhängige Beschäftigung zwar verbessert, aber nicht ausbildungsadäquat
- Selbständige sind i.d.R. besser integriert als abhängig Beschäftigte

Gleiche oder spezielle Beratung für Migrant(inn)en?

Für gruppenübergreifend gleich behandelnde Beratung spricht

... reduziert Komplexität der Beratungsorganisation und -konzeption

... begegnet Gefahr der Stigmatisierung, Kulturalisierung

→ mindert Risiko der Ausgrenzung

→ aber: Gleichbehandlung von Ungleichen verstetigt Ungleichheit

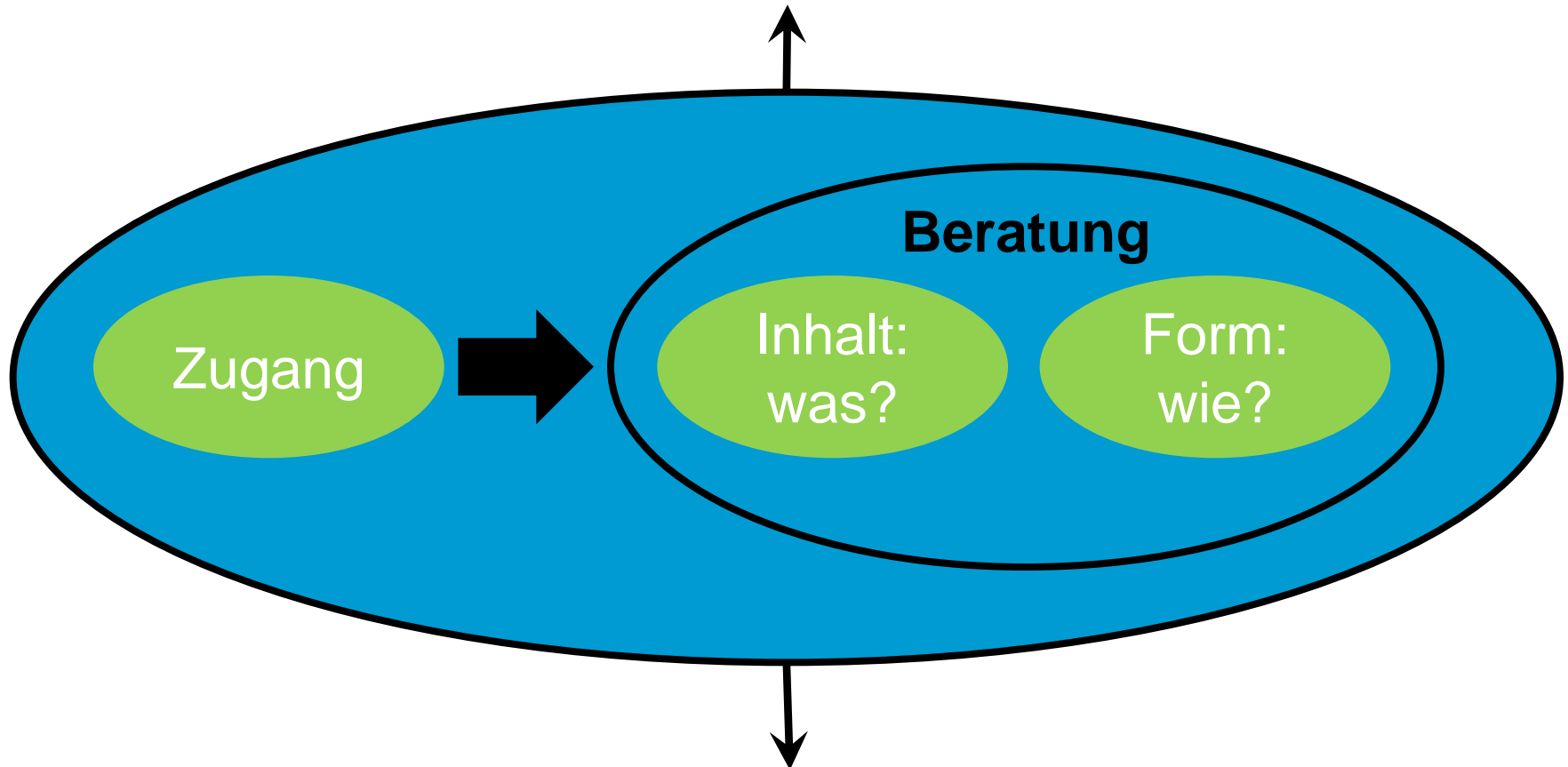
Für migrationssensible Beratung spricht

... berücksichtigt erschwerten Zugang zu Ressourcen und
Ungleichheit in Bezug auf: Bildung, Finanzierung, Information ...

→ kompensiert Chancenungleichheiten

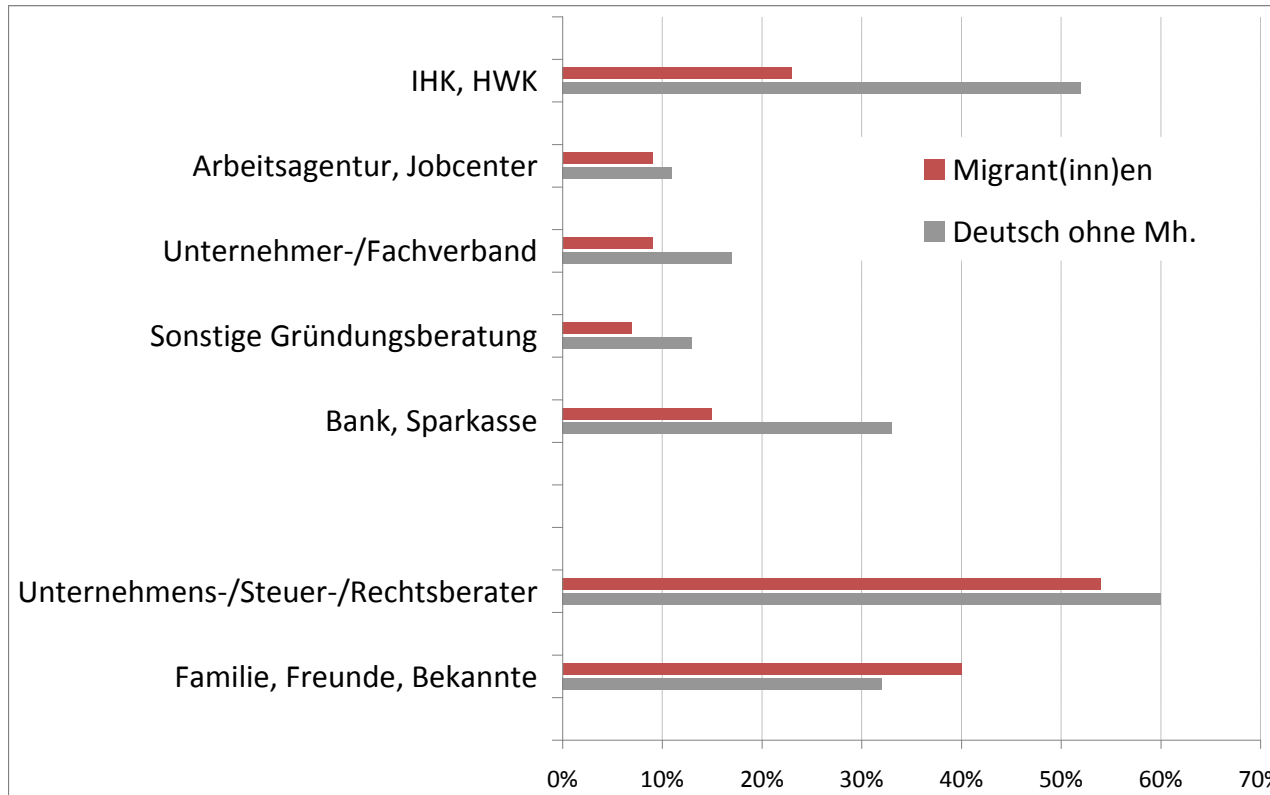
→ aber: Ungleichheit muss identifiziert werden

Beseitigung von Ungleichheit?



Verstärkung von Ungleichheit?

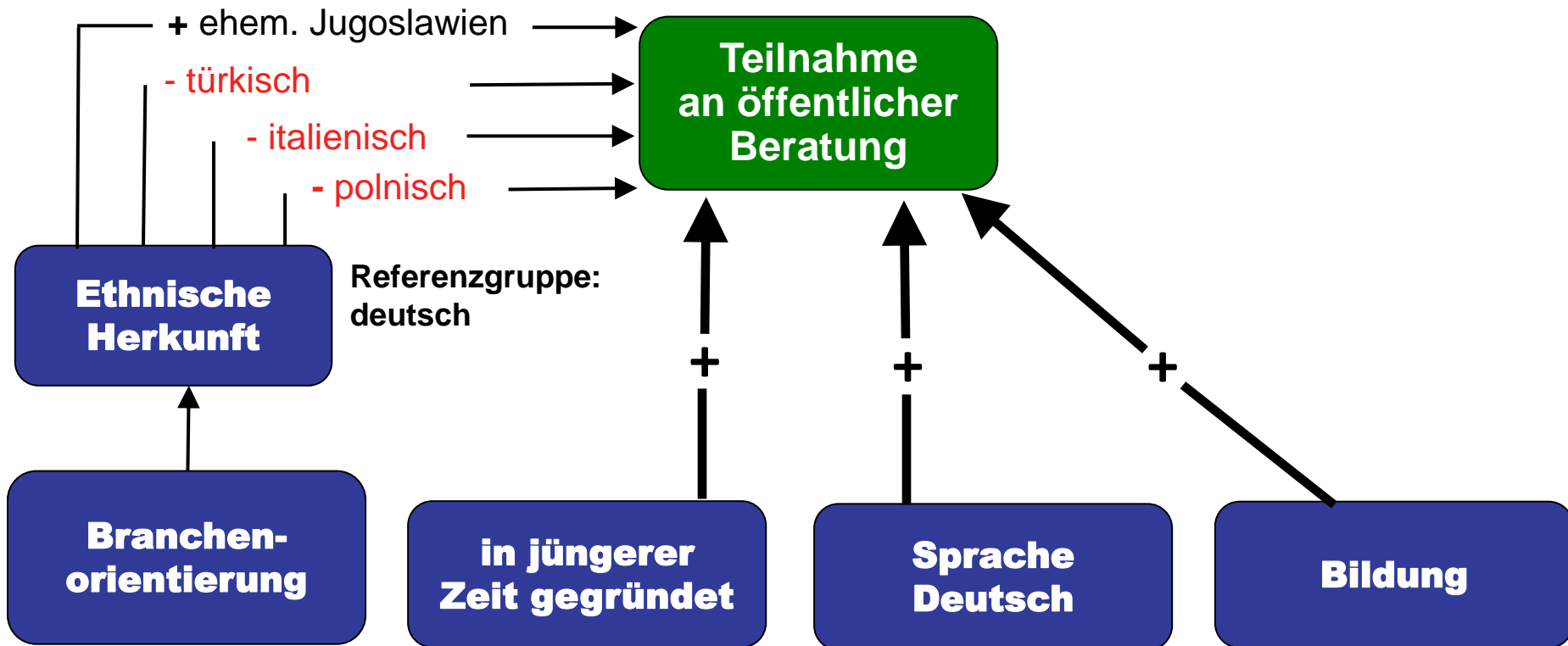
Zugang zu Beratung: Teilnahme nach Institution (%)



N = 532 (von 1.201)
Nur Personen, die Beratung
in Anspruch genommen
haben

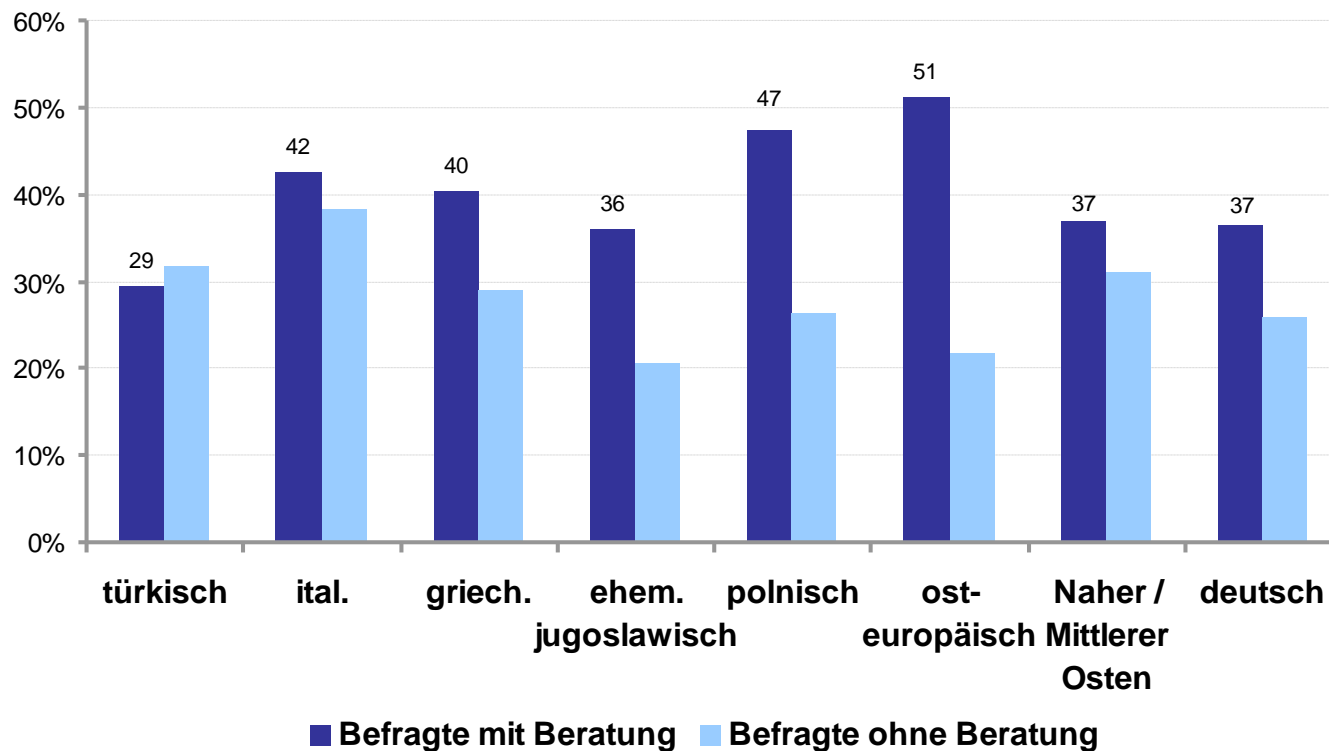
Quelle: ifm-Primärerhebung
„Migrantenökonomie Baden-
Württemberg 2009“ ifm
Universität Mannheim

Zugang: Determinanten der Beratungsteilnahme: Ergebnisse logistischer Regressionsanalyse



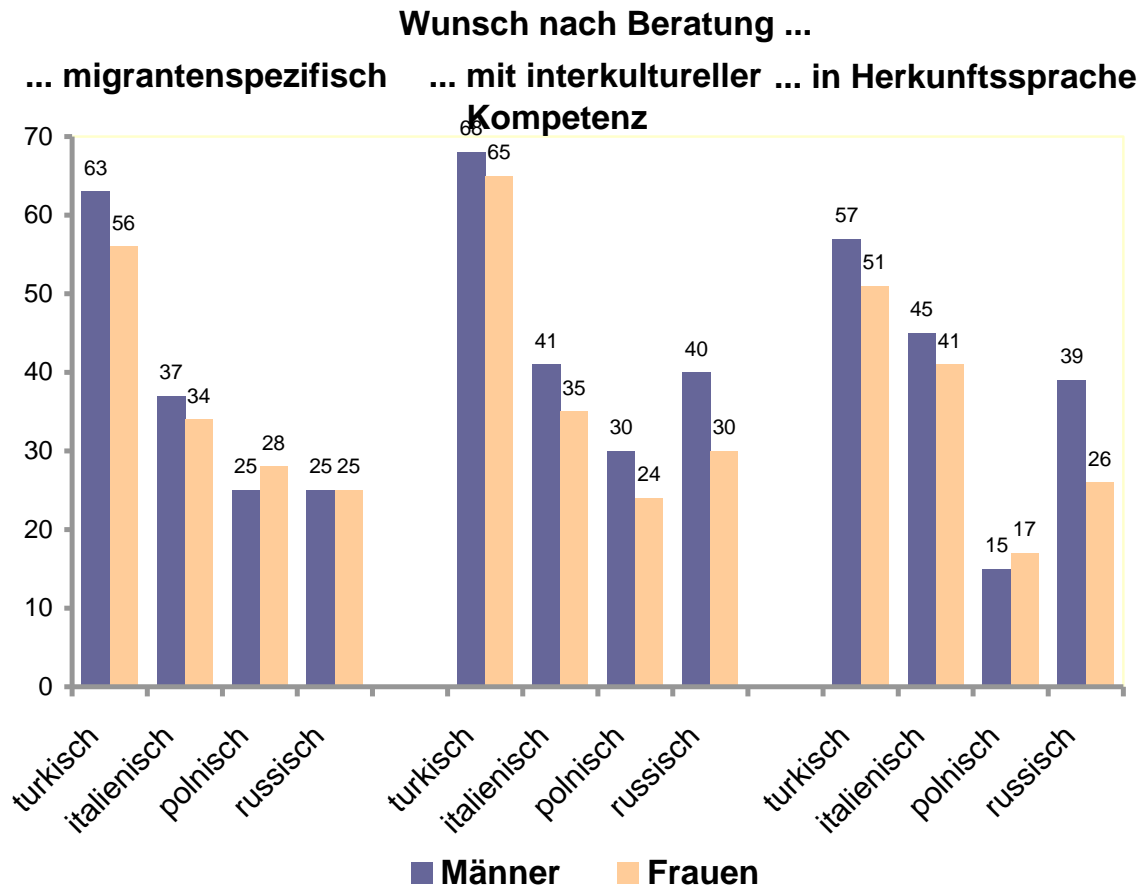
Quelle: ifm-Primärerhebung „Migrantenökonomie Baden-Württemberg 2009“; Berechnungen ifm Universität Mannheim

Inhalt der Beratung: Wunsch nach Professionalität



Quelle:
ifm-Primärerhebung
„Migrantenökonomie
Baden-Württemberg
2009“;
Berechnungen ifm
Universität
Mannheim

Form der Beratung und Diversität der Wünsche



Quelle:
ifm-Primärerhebung
NRW 2009, ifm
Universität Mannheim

Fazit

- Migrant(inn)en sind im Zugang zu Gründungsberatung benachteiligt
- Ursachen geringerer Partizipation liegen weniger in ethnischer Herkunft als vielmehr in Sprachkenntnissen, formaler Bildung usw.
- Teilnahme an Beratung garantiert nicht, dass auch die Inhalte ankommen
- Es finden sich keine interkulturell gültige Muster für die „richtige“ Form der Beratung. Standardisierung von Konzepten riskiert Kulturalisierung
- Erforderlich wäre individualisierte bzw. diversitätsorientierte Beratung. Soziale Dimensionen sind jedoch vielschichtig und schwer zu handhaben (vgl. auch Mecheril/Kalpaka sowie bspw. k.l.e.v.e.r.-iq)
- Fokus auf migrationsspezifische Besonderheiten gehört zum Beratungsinstrumentarium, reicht aber für Diversitätsorientierung nicht aus
- Ziel einer Beratung sollte es immer sein, ungleiche Ausgangsbedingungen zu kompensieren und die Reproduktion von Ungleichheit zu vermeiden
- Ungleichheit der Chancen von Migrant(inn)en auf erfolgreiche Beratung wächst durch Überlagerung der Felder → Zugang → Inhalt → Form

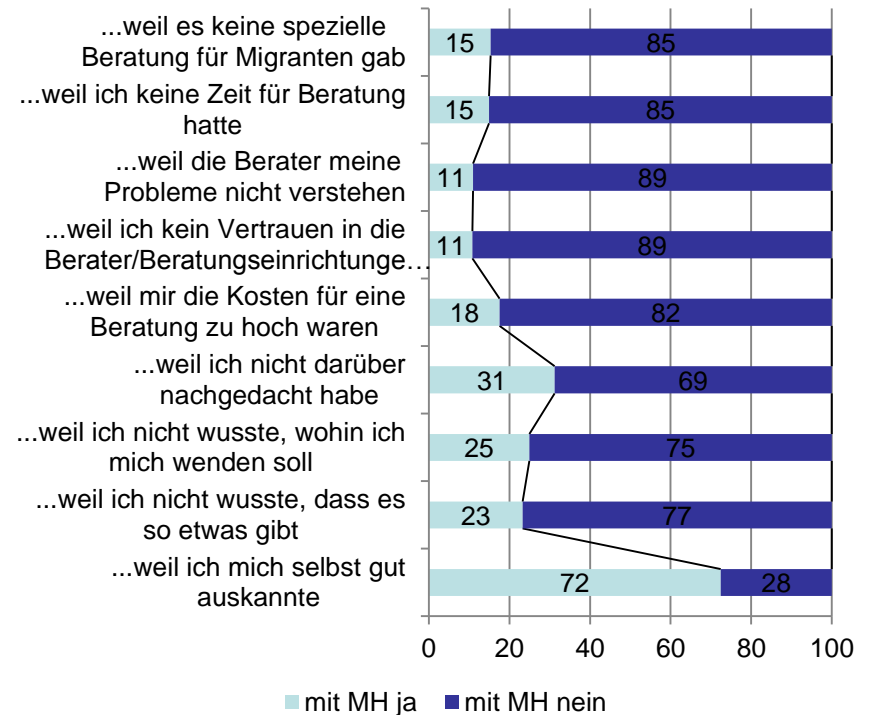
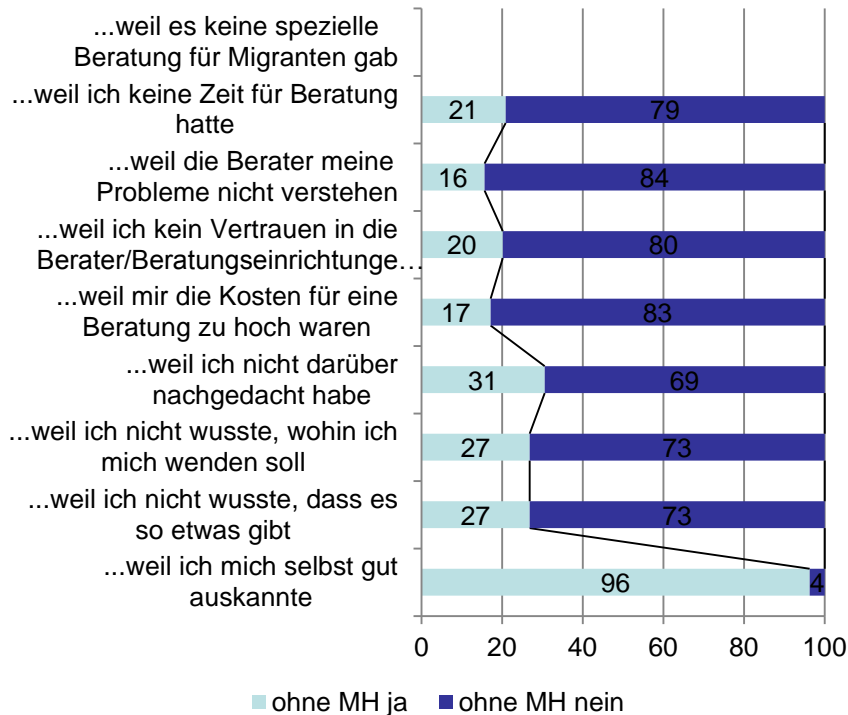
IQ-Teilprojekt: Stärkung der Unterstützungsstrukturen für Migrantenunternehmen

Dr. René Leicht
Marieke Volkert

Institut für Mittelstandsforschung
Universität Mannheim
68131 Mannheim
0621 – 181 2788
leicht@ifm.uni-mannheim.de

Backup

Gründe für Nicht-Teilnahme an Beratung (%)



N = 667

Personen, die Beratung in Anspruch genommen haben, insgesamt wurden 1.201 Personen befragt

Quelle: Primärerhebung „Migrantenökonomie in Baden-Württemberg“ ifm Universität Mannheim, 2009